

Jenseits des sportiven Vorsingens

Bremens „musica viva“ präsentiert Opernchöre in der Glocke / 10. Spielzeit steht bevor

Von Corinna Laubach

BREMEN (Fig. Ber.) • Dieses kommende Wochenende wird für Nicolas Hrudnik wieder ein besonderes. Mit insgesamt drei Konzerten präsentiert sich sein Chor und Orchester von musica viva dem Publikum in der Bremer Glocke. Im Gepäck: „Die schönsten Opernchöre“.

Auch dieses Mal hat Hrudnik der Ehrgeiz nicht verlassen, neue Stücke ausfindig zu machen. „Unsere Konzertbesucher bekommen Programme geboten, die nicht dem üblichen Applaus ähneln“, sagt Opernliebhaber Hrudnik. „Nessum dorma“ oder Verdis „Gefangenchor“ müsse „natürlich auch sein, aber ich bin bemüht, stetig von Neuem aus dem Fundus zu schöpfen. Wobei es nicht darum geht, dass es allein mir gefällt“, betont der musica viva-Leiter. Die Mischung aus „Vittoria“ aus Macbeth, dem Jä-

gerchor aus dem Freischütz, dem Pilgerchor aus Tannhäuser, Jerusalem und der Herausforderung Wagner mit dem Schlusschor aus Parsifal bezeichnet Hrudnik jugendlich als „fettes Programm“.

Dass die Zuhörer im großen Saal der Glocke auch bei für sie unbekanntem Stück auf stringente Qualität setzen können, das umreißt der 37-Jährige jovial als Teil seiner nunmehr zehnjährigen „Erziehungsarbeit“. „Wir gehen mit musica viva in unsere zehnte Spielzeit und haben bei unserem Publikum viel Vertrauen aufgebaut“, freut sich Hrudnik über die gute Bindung. Sukzessive ist das Publikum mit musica viva gewachsen. Durchschnittlich vier Projekte erarbeiten Chor und Orchester in einer Saison. 3000 Abonnenten füllen bereits fast allein die Plätze in der Glocke, doch auch für die Konzerte am Samstag, 6. Mai um 20 Uhr und am Sonntag, 7. Mai um



Nicolas Hrudnik.

15.30 Uhr wie 19.30 Uhr gibt es noch Restkarten.

Drei Konzerte geballt aufeinander folgend, das ist eine Herausforderung für Dirigent, Chor und Orchester. Während die 60 Orchestermitglieder allesamt professionelle Musiker sind, setzt sich der Chor aus engagierten Laien zusammen. „Wir

haben uns für die Konzerte 40 professionelle Sänger dazu geholt“, so Hrudnik. Mit somit 90 Sängern wird es auf der Bühne stimmungswaltig zugehen. Auch wenn ein Großteil des Chores organisch mit musica viva gewachsen ist, so ist er doch weiterhin offen für alle „mindestens durchschnitt-

lich begabten Sänger“, betont Hrudnik. Dann könne man es schaffen, bei musica viva und deren Opern- wie Operettenprogramm mitzuhalten.

Hinter der Idee musica viva steht ein hoher Kraftaufwand, wie Nicolas Hrudnik sein Projekt auf dem untkämpften Klassikmarkt umschreibt. Bislang kommt musica viva mit langem Atem und ohne finanzielle Unterstützung aus. Dennoch: „Wir würden uns schon wünschen, dass mal ein Sponsor aufspringt.“ Dann wäre es noch einfacher, für die Konzerte Solisten zu engagieren. Viele, die mittlerweile an großen Häusern Karriere machen, haben einst bei musica viva gesungen. Wie Klaus Florian Vogt, der als Lohengrin am Bremer Theater einen glänzenden Erfolg feierte. Nunmehr singt er an internationalen Häusern, da sei eine Verpflichtung es trotz Verbundenheit schwer.